

Ausbildung – Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik

Prüfungsbeschreibung

Masterprüfung Vertiefung

HL.24

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsatz	3
2	Ziel	3
3	Voraussetzungen für die Zulassung	3
4	Organisation	4
4.1	Vorbereitung	4
4.2	Durchführung	5
5	Die Beurteilung	6
6	Rechtliche Grundlagen	8
7	Inkraftsetzung	8

www.phlu.ch/heilpaedagogik

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Schulische Heilpädagogik
Sentimatt 1, 6003 Luzern
Tel. +41 (0)41 203 00 40 (Hauptnummer Sekretariat)
hp@phlu.ch

Co-Studiengangleitung:
Isabelle Egger Tresch & Thomas Müller

Prüfungsverantwortliche:
Annemarie Kummer Wyss
in Zusammenarbeit mit **Gabriela Eisserle Studer**
annemarie.kummer@phlu.ch
gabriela.eisserle@phlu.ch ·
www.phlu.ch/heilpaedagogik

gültig ab: 01.09.2025

1 Grundsatz

Schulische Heilpädagog:innen sehen sich in ihrer Schul- und Unterrichtspraxis vielfältigen anforderungsreichen Situationen gegenüber. Ihr professioneller Umgang damit zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass sie in der Lage sind, die Situationen angemessen einzuschätzen, zu analysieren und theoretisch begründet handlungsfähig zu bleiben.

Die Masterprüfung Vertiefung (mündliches Prüfungsformat) verbindet theoretisches und forschungsbezogenes Wissen mit konkreten Praxissituationen. Die Studierenden vertiefen sich selbständig oder in Kooperation mit anderen Studierenden in ein Themengebiet, das seinen Ursprung in einer konkreten anspruchsvollen Situation hat, und zeigen im Prüfungsgespräch, wie sie theoretisch erarbeitetes Wissen für die Praxis nutzbar machen können.

Die Masterprüfung Vertiefung findet in den jeweiligen Prüfungsfenstern der PHLU Ende des 4., 5. oder 6. Semesters statt; die Studierenden wählen den jeweiligen Zeitpunkt.

Es gilt die Bewertungsskala gemäss Artikel 22 des Ausbildungsreglements der PH Luzern. Beurteilt werden:

- Formale Kriterien zu den Prüfungsunterlagen und zur Präsentation,
- Qualität der Quellen (Prüfungsunterlagen)
- anspruchsvolle Situation und Thematik
- theoretisches und forschungsorientiertes Wissen
- Anwendungsleistung

Für die Masterprüfung Vertiefung steht ein Workload von 166h zur Verfügung. Diese Stunden werden – mit Ausnahme der optionalen Kolloquien – im Selbststudium eingesetzt. Sie können über verschiedene Semester hinweg, je nach Zeitpunkt des Absolvierens der Prüfung, erbracht werden.

2 Ziel

Mit der Masterprüfung Vertiefung (mündliches Prüfungsformat) wird geprüft, inwiefern die Studierenden fähig sind, sich selbständig und/oder in Kooperation mit anderen Studierenden in ein Themengebiet zu vertiefen und das theoretisch erarbeitete Wissen für die Praxis nutzbar zu machen.

3 Voraussetzungen für die Zulassung

Die Anmeldung zur *Masterprüfung Vertiefung* wird von den Studierenden vorgenommen.

Studierende dürfen sich zur Prüfung anmelden, wenn sie die Teilmodule des Studienplans des Nukleus' „erfüllt“ oder „erlassen“ haben. Zudem müssen sich das Thema wie auch die Literaturliste der Masterarbeit und der Masterprüfung Vertiefung deutlich voneinander unterscheiden.

Ist die aufgeführte Voraussetzung nicht erfüllt, geschieht die Anmeldung zur *Masterprüfung Vertiefung* widerrechtlich. Ein allfälliges Prädikat für diese Masterprüfung wäre ungültig und die Kosten für die durchgeführte Prüfung müssen vollumfänglich von der Studierenden bzw. dem Studierenden übernommen werden.

4 Organisation

Den Zeitpunkt der *Masterprüfung Vertiefung* können die Studierenden wählen. Die Prüfung kann in jedem beliebigen Prüfungsfenster ab Ende des 4. Semesters absolviert werden. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt jeweils zu Beginn des Semesters (Aufforderung via Infoletter / Anmeldung über Evento-Web, vgl. Termine unter 4.1d).

Ausgangslage für die Vertiefung bildet dabei eine selbst gewählte anspruchsvolle Situation, die sowohl im Bereich von verstärkten als auch von einfachen Massnahmen situiert sein kann und aus fachwissenschaftlicher *und* aus bildungs- und sozialwissenschaftlicher Sichtweise analysiert und bearbeitet wird.

4.1 Vorbereitung

a) Auswahl der anspruchsvollen Situation

Die Situationen entspringen der Praxis der Studierenden oder ihrer Mitstudierenden oder stammen aus der vorgestellten Vorwegnahme der entsprechenden Situation und bilden die Basis für die individuelle Auseinandersetzung mit der Fachliteratur aus den Studienbereichen. Es können Situationen gewählt werden, die bereits im Rahmen von Leistungsnachweisen bearbeitet wurden oder werden. Die Situationen sind konkret zu beschreiben; das thematische Erkenntnisinteresse soll nachvollziehbar formuliert werden.

Beispielsweise könnte man sich ausgehend von einer Schülerin in die Thematik der «Inklusion von Schüler:innen mit Cerebralparese in die Primarstufe» vertiefen, weil man selbst ein entsprechendes Mädchen unterrichtet, oder weil man dieses Thema in Kooperation mit einer anderen Studentin erarbeiten möchte, oder weil man weiss, dass man im kommenden Schuljahr eine entsprechende Schülerin unterrichten wird. Oder weil man aus der SHP-Perspektive die interdisziplinäre Kooperation mit Fachleuten und die Beratung von Eltern rund um das Phänomen inklusiver Schulung von Schüler:innen mit Cerebralparese differenzierter betrachten möchte und sich dabei auch mit Aspekten möglicher «Barrieren» für die inklusiven Bildung der Schülerin auseinandersetzen will.

b) Fokussierung des Vertiefungsthemas

Ausgehend von der gewählten Thematik formulieren die Studierenden fünf Fragestellungen, von denen jeweils mindestens zwei aus dem Bereich der Bildungs- und Sozialwissenschaften¹ sowie mindestens zwei aus dem Bereich der Fachwissenschaften² stammen.

So könnten beispielsweise folgende Fragestellungen entstehen, die das oben erwähnte Thema zur «Inklusion von Schüler:innen mit Cerebralparese in die Primarstufe» auf Teilhabe und soziales Lernen fokussieren:

- *Welche Hindernisse gilt es für eine echte Teilhabe (im Sinn der ICF) von Schüler:Innen mit einer stark ausgeprägten CP beim kooperativen Lernen an der Regelschule (integrative Sonderschulung) zu beseitigen?*
 - *bezogen auf das soziale Lernen unter den Lernenden (FW)?*
 - *bezogen auf das kooperative Lernen unter den Lernenden (FW)?*
 - *bezogen auf konkrete inklusive Momente (im Sinn der obengenannten Aspekte «soziales und kooperatives Lernen») im Sportunterricht? (BW)*
- *Welche Rolle kann ich als SHP im Zusammenhang mit der Beziehungsgestaltung zum Kind sowie der Kinder untereinander einnehmen? (BW)*
- *Wie kann ich unterstützend und beratend die professionelle Lerngemeinschaft rund um die resp. den Schüler:in mit CP begleiten? (BW)*

¹ Themenbereiche «Diversität & Gesellschaft» (DG), «Professionsverständnis» (PV), «Zusammenarbeit & Beratung» (ZB)

² Themenbereiche «Kognition & Sprache» (KS), «Motorik & Wahrnehmung» (MW), «Person & Beziehung» (PB)

c) Erstellen der Prüfungsunterlagen

Für die Prüfung reichen die Studierenden ein Dokument ein, in welchem

- die anspruchsvolle Situation,
- die daraus abgeleiteten fünf Fragestellungen sowie
- die dazu gelesene Literatur den Fragestellungen zugeordnet aufgeführt sind.

Im Rahmen der Prüfungsvorbereitung beschäftigen sich die Studierenden mit der gewählten Situation und arbeiten die für sie relevante Gesamthematik entlang der gewählten Fragestellungen mit Hilfe von wissenschaftsorientierter Fachliteratur im Umfang von 500-700 Seiten auf. Quellen, die zu mehreren Fragestellungen Antworten liefern, können mehrfach gelistet, aber betreffend Seitenzahlen nicht mehrfach gezählt werden. Die Qualität der aus dem bisherigen Studium einbezogenen sowie selbst recherchierten Literatur ist relevant für die Beurteilung (vgl. 5. Beurteilung).

Bezogen auf das Prüfungsgespräch entwickeln die Studierenden zur jeweiligen Beantwortung ihrer Fragestellungen eine Kurzpräsentation (siehe 4.2 Durchführung) sowie pro Fragestellung eine geeignete und prägnante Visualisierung der Antworten in Form z.B. eines Plakats oder Karten für eine Strukturlegung.

Nach der Anmeldung zur Prüfung in Evento-Web (vgl. d) können die Studierenden optional für das Erstellen der vollständigen Prüfungsunterlagen bei Dozierenden thematisch gruppierten Kolloquien besuchen. Diese Kolloquien werden *nach* der Zuteilung der Studierenden zu den jeweiligen Examinator:innen durch die Prüfungsleitung organisiert und kommuniziert.

d) Anmeldung zur Prüfung

	Prüfungstermin Frühlingssemester	Prüfungstermin Herbstsemester
<i>Anmeldung zur Prüfung in Evento-Web: Angabe der Thematik (stichwortartig) sowie der geplanten Fragestellungen</i>	1.-8. März	1.-8. September
<i>Abgabe der vollständigen Prüfungsunterlagen auf Moodle (vgl. entsprechende Beurteilungskriterien): anspruchsvolle Situation und explizierte Thematik, Fragestellungen und formal korrekte Angabe der Literatur (den Fragestellungen zugeordnet)</i>	20. April bis 1. Mai	20. Oktober bis 1. November

4.2 Durchführung

Die Examinierenden studieren die Prüfungsunterlagen und wählen eine der aufgeführten Fragestellungen aus. Zu dieser Fragestellung formulieren sie eine ergänzende Fragestellung: Diese vertieft und differenziert die gewählte Fragestellung oder erweitert sie z.B. bezogen auf das vorgegebene Setting (einfache / verstärkte Massnahmen). Die ergänzenden Fragestellungen werden auch auf der Grundlage der von den Studierenden angeführten Literatur entwickelt.

Am Prüfungstag wird den Studierenden die ausgewählte Fragestellung bekanntgegeben und die von der examinierenden Person konstruierte ergänzende Fragestellung ausgehändigt. Die Studierenden haben 20 Minuten im Modus «Open Book» Zeit, sich mit den Fragestellungen auseinanderzusetzen und ihre

Kurzpräsentation fürs Prüfungsgespräch vorzubereiten sowie die vorbereitete Visualisierung ihrer Antworten auf ihre Fragestellungen gegebenenfalls anzupassen oder zu ergänzen.

Das anschliessende Prüfungsgespräch dauert 20 Minuten: Die Studierenden halten eine Kurzpräsentation zur ausgewählten Fragestellung aus ihren Prüfungsunterlagen (unterstützt durch eine prägnante Visualisierung) sowie zur ergänzenden Fragestellung (eintretend ca. 10 Minuten). Die Examinierenden stellen Fragen dazu und treten in die Diskussion ein.

Mögliche ergänzende Fragestellungen zum gewählten Beispiel bezogen auf einfache Massnahmen an der Regelschule könnten sein:

- *Inwiefern können die getroffenen Massnahmen auch anderen Schüler:innen zugutekommen?*
- *Welche der Massnahmen könnten auch ohne Beteiligung eines Kindes mit CP im Unterricht umgesetzt werden und für alle Schüler:innen zu wirksamem Lernen beitragen?*
- *Angenommen, die Klassenlehrperson ist der Ansicht, dass du als SHP das Kind mit CP im Setting der integrativen Sonderschulung im Einzelsetting unterrichten solltest. Wie könntest du mit ihr das Gespräch führen, wenn du mit ihr zu einem ko-konstruktiven und 'synchronisierten' gemeinsamen Unterrichten (für alle Schüler:innen) kommen möchtest?*

Die Studierenden erhalten direkt nach der Prüfung keine Rückmeldung zum Bestehen oder Nichtbestehen der Masterprüfung Vertiefung. Sollten die Prüfenden der Prüfungskommission vorschlagen, dass die Prüfung als «nicht bestanden» zu bewerten sei, erhalten die Studierenden am Abend (bis spätestens 20 Uhr) von der resp. dem zuständigen Examinator:in eine entsprechende Mitteilung per Mail.

5 Die Beurteilung

Die Bewertung nach der Bewertungsskala gemäss Artikel 22 des Ausbildungsreglements der Pädagogischen Hochschule Luzern bemisst sich an folgenden Standards:

- A *hervorragend*
- B *sehr gut*
- C *gut*
- D *befriedigend*
- E *ausreichend*
- FX *nicht bestanden*
- F *nicht bestanden (mit erheblichen Mängeln)*

Bei Bewertung mit FX können bei einer Nachprüfung die gleichen Prüfungsunterlagen (allenfalls mit leichten Adaptationen) eingereicht werden. Bei Bewertung mit F ist für das Bestehen der Prüfung die Einreichung komplett neuer oder stark überarbeiteter Prüfungsunterlagen notwendig.

Beurteilt werden die Prüfungsunterlagen, präsentiertes theoretische Wissen und praxisorientierte Anwendungsleistungen sowie die Qualität des Prüfungsgesprächs insgesamt im Sinne einer nachvollziehbaren Argumentation und explizierter Begründungszusammenhänge.

Beurteilungskriterien

<p>Formale Kriterien zu den Prüfungsunterlagen und zur Präsentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die eingereichten Prüfungsunterlagen enthalten die unter 4.1 c) erwähnten Teile. • Die Quellenangaben sind formal korrekt und vollständig. • Die in den Prüfungsunterlagen aufgeführten Quellen umfassen 500-700 Seiten; diese werden explizit ausgewiesen. • Die Literaturliste ist entlang der entsprechenden Fragestellungen gegliedert. • Prüfungsgespräch: Die Eingangspräsentation wird mit einer prägnanten und lesbaren Visualisierung unterstützt.
<p>Qualität der Quellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Quellen berücksichtigen angemessen die gewählten Aspekte in den Fragestellungen zur gewählten Thematik. • Die Auswahl der Publikationen ist repräsentativ, aktuell und relevant für die gewählte Thematik. • Die gewählten Publikationen weisen einen wissenschaftlichen Hintergrund auf. Dieser drückt sich in der Qualität der Literatur aus, die in den ausgewählten Publikationen zitiert wird, sowie im Abbilden des aktuellen Stands der Forschung (soweit nicht eine historisch-vergleichende Betrachtung im Zentrum steht).
<p>Anspruchsvolle Situation und Thematik</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die in den Prüfungsunterlagen beschriebene anspruchsvollen Situation ist in einer klaren und korrekten Sprache formuliert und nachvollziehbar für Aussenstehende; sie enthält die für die Nachvollziehbarkeit relevanten Aspekte (z.B. zur Schul-, Lernsituation, zur Diagnose etc.). • In den Prüfungsunterlagen werden die Situierung der praktischen Ausgangslage, der heilpädagogische Bezug, das klare Explizieren der gewählten Thematik, Erläuterungen zum Erkenntnisinteresse sowie ein expliziter Bezug zu den nachfolgenden Fragestellungen dargelegt. • Im Prüfungsgespräch kann die/der Studierende zeigen, wie die gewählte Thematik sowohl in Bezug auf die anspruchsvolle Situation praktisch als auch auf der Basis der gewählten wissenschaftsorientierten Literatur theoretisch diskutiert werden kann (Bezug Theorie-Praxis, siehe untenstehende Kriterien). • Die prägnante und lesbare Visualisierung unterstützt die durch den/die Studierende präsentierte Antwort auf die ausgewählte sowie die ergänzende Fragestellung. • Die anspruchsvolle Situation wird in der Darlegung der Beantwortung der ausgewählten Fragestellung sichtbar berücksichtigt und fachlich angemessen einbezogen.
<p>Theoretisches und forschungsorientiertes Wissen</p>	<p>Die/der Studierende kann im Prüfungsgespräch (Kurzpräsentation und Diskussion) ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • anlässlich der Eingangspräsentation die wichtigsten Elemente zur Beantwortung sowohl der ausgewählten als auch der ergänzenden Fragestellung aufzeigen. • die zentralen Begriffe / Konzepte der Gesamthematik sowie der vorgelegten Fragestellung korrekt definieren, erläutern und auf die gewählte Situation anwenden. • zur Definition der zentralen Konzepte wissenschaftlich fundierte und aktuelle Theorien, Befunde und/oder Wirksamkeitsnachweise verwenden. • theoretische und empirische Argumente zur Beantwortung der an der Prüfung vorgelegten Fragestellungen (vorbereitete / ergänzende) sachlich richtig, klar gegliedert, kritisch-konstruktiv und angemessen gewichtet darlegen und erläutern. • theoretische und empirische Argumente zur Beantwortung der Fragestellungen kritisch-konstruktiv reflektieren. • Querbezüge zu anderen Wissensbereichen und Praxisfeldern herstellen.

Anwendungsleistung	<p>Die/der Studierende kann im Prüfungsgespräch (Kurzpräsentation und Diskussion) ...</p> <ul style="list-style-type: none">• einschlägige Überlegungen zur Anwendung des erworbenen Fachwissens in der eigenen Praxis (Praxisbezug) und bezogen auf das eigene Professionsverständnis klar gliedern, angemessen gewichten und nachvollziehbar (bezogen auf Theorien und Forschung) begründen.• das angeeignete Wissen zu den geprüften Fragestellungen (gewählte / ergänzende) in verschiedenen Tätigkeitsbereichen (Diagnostik und Intervention auf Ebene Kind und System) fachkundig anwenden.• nachvollziehbar begründen, warum welche Anwendungsbezüge im Zusammenhang mit den Fragestellungen gewählt wurden.• die Antworten zu den Fragestellungen in einer klar verständlichen und fachlich korrekten Sprache präsentieren, die sowohl in Bezug auf die Theorie als auch auf die Praxis überzeugt.• erläutern, wie sie/er die erarbeiteten Erkenntnisse gezielt in ihrer/seiner Praxis anwenden kann, um handlungswirksam in der anspruchsvollen Situation zu agieren.• auf der Basis der erarbeiteten Erkenntnisse (selbst)kritische Betrachtungen zur (eigenen) Praxissituation aus heilpädagogischer Perspektive anstellen.

6 Rechtliche Grundlagen

Für die Durchführung und Bewertung gelten im Übrigen das «Studienreglement über die Ausbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH-Ausbildungsreglement)», die Ausführungsbestimmungen zum PH-Ausbildungsreglement, und die diese beiden Dokumente erläuternden «Verbindlichen Hinweise zur Ausbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern».

7 Inkraftsetzung

Der vorliegende Prüfungsbeschrieb für die Masterprüfung Vertiefung im Rahmen des Masterstudiengangs Schulische Heilpädagogik wurde durch die Co-Studiengangsleitung genehmigt und in Kraft gesetzt.

Luzern, 1. September 2025

Isabelle Egger Tresch & Thomas Müller